

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Amtlicher Tageszettel

Grossherzogl. Hoftheater Karlsruhe

Amtlicher Tageszettel.

Montag, den 19. März 1917.

Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Eck.



Großh. Hoflieferant

**FRIEDRICH
BLOß**

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

empfeht
in großer Auswahl:

Moderne Schmuck-Gegenstände,
Fächer jeder Art. Feine kunstge-
werbliche Gegenstände. Fantasie-
Möbel, Luxus- u. Galanterie-Waren.
Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-
Artikel. Majolika-, Porzellan-, Holz-,
Kristall-Waren. Toilette-Artikel,
Parfümerien, Toilette-Seifen.
Fortwährender Neuhofen-Eingang.

Farnsprecher Nr. 213.



SINGER CO.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Karlsruhe, Kaiserstraße 124,
Schützenstraße 38.

**GROSSHERZOGL.
HOFAPOTHEKE**

Dr. A. KRIEG

Hofapotheker S. K. H. des
Großherzogs von Baden
Telephon Nr. 491

KARLSRUHE

Kaiserstraße 201, gegenüber der
Kaiser-Wilhelm-Passage
Laboratorium für Urinuntersuchungen

**Photo-Apparate
Artikel** ♦
in größter Auswahl

Photograph. Arbeiten
in bester Ausführung

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstraße 89 Telephon 51
Gegründet 1861
Altestes Spezialgeschäft
♦ Süddeutschlands ♦

(Madonnetten hervorgeh.)

Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück.

Major von Tellheim, Offizier Friedrichs des Zweiten von Preußen, steht unter der falschen Anklage, um persönlicher Vorteile willen dem thüringischen Städtchen, woselbst er das schöne Fräulein von Barnhelm kennen und lieben lernte, eine allzu milde Kriegssteuer auferlegt zu haben. Er, der während des Siebenjährigen Krieges sein ganzes Vermögen zusetzte, sieht nun — mittellos, auf's tiefste in seiner Ehre gekränkt — dem ungewissen Ausgang des Prozesses entgegen, den die königliche Generalkriegskasse gegen ihn führt. In dem Gasthaus, wo er mit dem einzigen ihm treu gebliebenen Diener haust, ist er unwürdiger Behandlung seitens des Wirtes ausgesetzt, der nicht länger borgen will. Vergebens sucht Tellheims ehemaliger Wachtmeister, jetzt Besitzer eines kleinen Schulzengutes, dem Major unter allerhand mehr oder minder geschickten Vorwänden, die dessen reizbares Ehrgefühl schonen sollen, ein reichliches Darlehen aufzubringen. Der stolze Offizier räumt lieber seine Gasthauszimmer, um dafür eine schlechte Kammer zu beziehen; er verpfändet lieber, um vorläufig wenigstens die nötigsten Ausgaben bestreiten zu können, seinen Verlobungsring, als daß er Schuldverpflichtungen einginge, die er vielleicht nicht zu erfüllen imstande wäre.

Unterdessen hat sich das Fräulein von Barnhelm, ein deutsches Edelfräulein von echtem Schrot und Korn, nach bangem Warten kurzerhand entschlossen, ihren Herrn Bräutigam, der nichts mehr von sich hören läßt, zu suchen. Ein freundlicher Zufall führt sie in denselben Gasthof, in dem sich Tellheim aufhielt; und sie bezieht mit Franziska, ihrer Kammerzofe, just dieselben Zimmer, die der Major eben hatte räumen müssen. Dies erfährt sie zu ihrer freudigen Ueberraschung von dem ebenso neugierigen wie geschwätigen Wirt schon am Morgen nach ihrer Ankunft, nicht allen verblühten Neben Umständen. In wenigen Augenblicken steht der aufs äußerste betroffene Major seiner Verlobten gegenüber. Welch ein Wiedersehen! Tellheim glaubt das Schicksal des geliebten Mädchens nicht an das verpöchte Dasein eines abgedankten, entehrten, armen Offiziers fetten zu dürfen, und

(Fortsetzung 4. Seite.)



Ausdrank

in der Nähe des Großh. Hof-
theaters:

Landsknecht Zirkel 31.

Restaurant Bildenbrand
Waldstraße 8.

Alte Brauerei Printz
Berrenstraße 4.

Rheingold Waldhorn-
straße 22.

OSCAR SUCK

INH.:

G. TILLMANN-MATTER
HOFPHOTOGRAPH

ALTRENOMMIERTES ATELIER

PORTRÄTS

IN HÖCHSTER VOLLENDUNG

Herm. Bieler

Kaiserstraße 223

zwischen Douglas- und Hirschstr.

Damenfriseurgeschäft

Haararbeiten-Werkstätte

Großer Parfümerieladen

Karlsruher

Puppen-Klinik.

Fröbel-Seminar

für Kindergärtnerinnen
und Jugendleiterinnen
mit Abschlußprüfung
unter staatlicher Leitung
Karlsruhe, Vorholzstr. 44.

Anmeldungen jeweils 15. März
u. 15. Septbr. a. d. Bad. Frauen-
verein, Abt. II, Karlsruhe (B.),
Gartenstr. 49, zu richten, woselbst
auch Prospekte zu erhalten sind.

Spezialhaus für Stoffe

Gegründet 1834



Kaiserstr. 169

Leipheimer & Mende

Alle Stoffarten für Herren- und Damenbekleidung
für Haushaltung und sonstigen Bedarf

Julius Strauß
Karlsruhe. — Telephon 372.

Größtes Spezialgeschäft in Bezugartikeln, allen Arten Bezugstoffen, Bassementieren, Spitzen, Knöpfen, Weiß-
waren, Tricotagen, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Sportjaden usw. — **Blusen, Unterröcke,**
Gummiliegen, Kordeln, Strumpfband, Mänschenband etc. In Qualitäten vorrätig.

Café-Restaurant „Zum Moninger“

Sehenswerte Lokale
Ausschank von Moninger-Bier

Ecke Kaiser- und Karlstraße
Haltestelle der elektr. Straßenbahn

Treffpunkt der Fremden
Vorzügliche Wienerküche

Restaurateur: Franz Pohl

Beschwört das Mädchen, ihm sein Wort zurückzugeben. Minna weiß nur, daß sie den unglücklichen Mann liebt und nicht lassen kann und besteht den scharfen Unterscheidungen eines zugespitzten Ehrgefühls gegenüber lächelnd auf ihrem Anspruch. Und der nun anhebende Kampf eines reinen, unverfälschten Fraueninstinktes, der sich mit allen guten Geistern eines listigen Humors verbindet, gegen die über die Masken achtbaren, aber versteinerten Pflichtbegriffe eines verbitterten Herzens nähme wohl einen kläglichen Ausgang — käme nicht schließlich Tellheims fleckenlose Unschuld an den Tag. Der Prozeß endet zum Glück mit seiner vollen Rechtfertigung, ja, der große Preußenkönig selbst gibt seinem Offizier in einem huldvollen Handschreiben die Ehre wieder. Als dann — nach geheucheltem Entgegenwollen des Fräulein von Varnhelm — gar ihr gestrenger Herr Erbkonig erscheint, nicht um der flüchtigen Richte zu suchen, sondern sie segnend in seine Arme zu schließen, da kapituliert die schwer bedrängte Festung, will sagen: der stolze Eigensinn des Majors von Tellheim, und ergibt sich der anmutigen Siegerin auf Gnade und Ungnade.

Das indianische Pfeilgift gegen Lloyd George. Der Prozeß gegen die Lloyd George-Attentäter, der soeben seinen gerichtlichen Abschluß gefunden hat, hat einen gewissen romantischen Beigeschmack dadurch erhalten, daß die Verschwörer sich angeblich vergifteter Pfeile bedienen wollten, um die englischen Minister Lloyd George und Henderson zu töten. Die sogenannten Pfeilgifte zählen ja bekanntlich zu jenen tödlichen Substanzen, die man gewissermaßen als die Lieblingsgifte der Dramen- und Romandichter ansprechen darf. Allgemein wird angenommen, daß den Pfeilgiften die furchtbarste Wirkung zukomme; daß sie in denkbar kleinsten Gaben selbst schon bei der leisesten Hautverletzung blutschnell töteten. Die Ansicht ist allerdings — wie Abels, ein Spezialist der Toxikologie, hervorhebt —, in der hergebrachten Form nicht haltbar, doch sehr alt und unausrottbar. Das Motiv von der vergifteten Waffe finden wir schon im antiken Drama. Aristoteles, Plinius u. a. berichteten von mit giftigen Pflanzensäften bestrichenen Wurfgeschossen gallischer Völker. Im bayerischen Gesetz von 630 ist schon bestimmt: „So jemand eines andern Blut durch vergiftete Pfeile vergossen, so erlege er 12 Solidi“. Dacier, Dalmatiner benutzten mit Gift bestrichene Waf-



Wir sind in der Lage,
wie bisher

Druckarbeiten jeder Art

auch größeren Umfangs
auf Wunsch in kürzester
Frist zu liefern, und
bitten um Aufträge,
deren sorgfältige Aus-
führung wir uns an-
gelegen sein lassen.

C. F. Müller'sche
Hofbuchhandlung

m. b. H.

Karlsruhe i. B.

Teleph. 297. Ritterstr. 1.



fen; sie sind in der Gegenwart noch bei vielen Naturvölkern Asiens, Afrikas und Südamerikas in Gebrauch. In diesem Fall soll es sich nun um das indianische Pfeilgift „Curare“ gehandelt haben, mit dem die Pfeilspitzen behaftet waren. Dieses Gift, das von zahlreichen Indianerstämmen des äquatorialen Südamerikas hergestellt wird, ist ein schwarzbraunes, in Wasser größtenteils lösliches, bitter-schmeckendes Pflanzenextrakt, das je nach Herkunft, Bereitung usw. in seiner Wirkung sehr verschieden ist. Seine Grundlage bilden Rinde, Wurzel und Holz einiger Brechnuß- (Strichnos-) Arten. Das Gift wird namentlich von den Eingeborenen der Riesensavannengebiete des Amazonas und Orinoko bereitet und dort „Urari“ genannt. In Surinam bezeichnet man es als „Boorara“ oder „Wurali“; in Spanisch-Guayana als „Curare“. In den Handel gelangt das „von den schlechten Naturkindern“ in der Regel grob gefälschte Gift in mannigfacher Verpackung, so z. B. in Bambusröhrchen, Tongefäßen und Kürbischalen. Alle die verschiedenen Curare-Sorten entwickeln, wenn sie in die Blutbahn gelangen, dieselbe typische Wirkung. Sie besteht in einer von den Beinen aufsteigenden Lähmung; sie erfährt die Arme, dann die Schlund- und Atemmuskulatur. Der Tod erfolgt durch Atemlähmung, d. h. Erstidung. Die Aufnahme des Giftes in die Blutbahn geht schnell von Wunden aus, dagegen geschieht sie vom Magen und Darm aus so langsam, daß bei der dem Mittel eigenen raschen Ausscheidung durch die Nieren nicht leicht eine Vergiftung zustande kommt. So ledern z. B. die Indianer ruhig die Reste ab, die ihnen beim Bestreichen der Pfeile am Finger kleben bleiben. Freilich aber ist ein von mehreren Giftpfeilen Getroffener, bei dem nicht sofortige Hilfe an Stelle ist, verloren. Der langsamere oder schnellere Eintritt des Todes bleibt in der Hauptsache abhängig von der Menge des Giftes, das in die Pfeilwunde zur Lösung kommt, und von der Sitz der Wunde.

Aus dem Karlsruher Tagblatt.

Der Amtliche Tageszettel für die Vorstellungen im Groß. Hoftheater kann beim Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1, Telephon 297, zum Preis von Mk. 2.— für das halbe Spieljahr, frei ins Haus, jederzeit abonniert werden. Im Einzelbezug kostet der Amtliche Tageszettel 10 Pf. und ist an der Theaterkasse, bei den Billetabnehmern sowie im Tagblattbureau, bei Hoflieferant M. Heller, Zigarrenhandlung, Kaiserstraße 179, und bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, erhältlich.